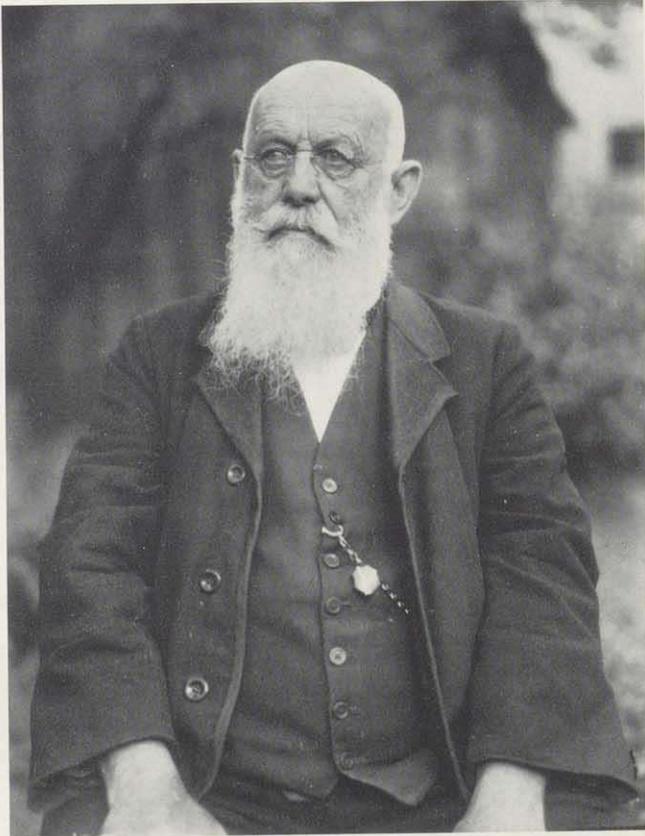


100 Jahre Verein für Heimatkunde Gunzenhausen

Der Verein für Heimatkunde Gunzenhausen, der drittälteste historische Verein Mittelfrankens — vorangegangen sind der Historische Verein für Mittelfranken und der Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg —, beging am 21. Juli 1979 im Rahmen einer Festveranstaltung in der neuen Stadthalle der Altmühlstadt die Feier seines einhundertjährigen Bestehens. Aus Anlaß des Vereinsjubiläums erschien, 270 Seiten stark, das 38. Heft der Schriftenreihe „Alt-Gunzenhausen“ als Festschrift mit zahlreichen Beiträgen bekannter Heimatforscher wie Martin Winter, Hans Schlund, Dr. Otto Rohn, Hans Himsolt, Wolfgang Rathsam sowie einer Darstellung der Vereinsgeschichte. Das Jubiläum stand unter der Schirmherrschaft von 1. Bürgermeister Willi Hilpert, der in seinem Grußwort dem Verein Dank und Anerkennung für das einhundert Jahre währende heimatkundliche Wirken im Dienste der Stadt Gunzenhausen aussprach und die erschienenen Publikationen als *ein wichtiges und interessantes Nachschlagewerk unserer Stadtgeschichte* bezeichnete. Die Festschrift selbst ist den verstorbenen Gunzenhäuser Heimatforschern Stadtkämmerer i. R. Oskar Maurer und seinem Bruder Dr. Robert Maurer, Würzburg, in *Verehrung und Dankbarkeit* gewidmet.



Der Gründer des Vereins Dr. Heinrich Eidam, Obermedizinalrat, Ehrenbürger der Stadt Gunzenhausen

Unterm 14. September 1879 zirkulierte in Gunzenhausen ein von dem praktischen Arzt und späterem Ehrenbürger der Stadt, Dr. Dr. Heinrich Eidam, dem Apotheker Hermann Haafß und dem Rektor der Lateinschule Gunzenhausen, Gottlieb Reuter, unterzeichnetes Schreiben, das folgenden Wortlaut hatte: *Wohl in den meisten Menschen lebt ein Interesse für das Vergangene. Überbleibsel aus längst vergangener Zeit wie alte Befestigungen, Grabhügel, Burgruinen usw. fesseln und beschäftigen die Fantasie des Beschauers und erwecken in ihm die Lust des Forschens nach den Zeiten und Völkern, von welchen diese Überreste herrühren. In vielen schlummert dieses Interesse und Streben; es bedarf nur der Gelegenheit und der Aufmunterung, um es lebendig zu machen . . . Die Unterzeichneten erlauben sich nun an die untenstehenden Herren sich zu wenden mit der Bitte, einen historischen oder anthropologischen Verein hier gründen zu helfen, um Ausgrabungen zu ermöglichen und das Interesse für die Altertumsforschung zu wecken und zu verbreiten.*

Der Aufruf fiel auf fruchtbaren Boden und bereits am 18. September 1879 konnte im damaligen Hotel Gundel an der Bahnhofstraße die Gründungsversammlung abgehalten werden. Etwa 40 Personen trugen sich als Mitglieder ein. Den Vorsitz übernahm Dr. Eidam. Damit war der heimatgeschichtlichen Forschungsarbeit in der Altmühlstadt der Weg geebnet und eine überaus fruchtbringende Entwicklung eingeleitet, die ihren Niederschlag vor allem in der vereinseigenen Publikation (seit 1923) „Alt-Gunzenhausen“, in den Spalten des seit 1921 als Beilage zur Tageszeitung „Altmühl-Bote“ erscheinenden „Gunzenhäuser Heimat-Boten“ sowie in vielen in der Tagespresse veröffentlichten Aufsätzen und Abhandlungen heimatgeschichtlichen Inhalts gefunden hat. Das Entstehen des Gunzenhäuser Heimatmuseums im Jahre 1921 liegt gleichfalls auf dieser Ebene.

Der Zusammenschluß von Altertumsfreunden, der den Namen „Verein von Altertumsfreunden“ angenommen hatte, erfreute sich bald eines regen Interesses in der Altmühlstadt. Als Zweck des Vereins wurde in dem über die Gründungsversammlung von Dr. Eidam abgefaßten Protokoll *die Förderung des Interesses für Altertumskunde, durch Vorträge, die Ausgrabung der in hiesiger Gegend sehr zahlreich vorhandenen Grabhügel und Befestigungen aus vorrömischer und römischer Zeit und die Sammlung des Materials* festgesetzt. Es gab Vortragsabende, Fahrten zu Ausgrabungen, Ausstellungen von Fundgegenständen und ähnliche Veranstaltungen, die der spätere Vorsitzende Pfarrer D. Hermann Clauß nach Eidams Tod unter dem Titel „Einiges aus Eidams Studienmappe“ in Alt-Gunzenhausen, Heft 11, zusammengefaßt veröffentlicht hat.

1904 konnte der Verein auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In der aus diesem Anlaß erschienenen Festschrift widmet Dr. Eidam seinen damaligen Mitarbeitern herzliche Worte des Dankes und den von ihnen bereits verstorbenen ein ehrendes Gedenken: Neben Rektor Reuter, der nach Auflösung der Lateinschule Gunzenhausen nach Ansbach versetzt wurde, insbesondere den Pfarrern Baist von Westheim und seinen Söhnen, Pfarrer Buchrucker von Wettelsheim, Pfarrer Hornung von Kurzenaltheim, dem *treuen Altertumsknecht*, der sich vor allem auch als Restaurator betätigte.

Unter dem Gunzenhäuser Bürgermeister August Hensolt wurde dem Verein für seine bereits ziemlichen Umfang angenommenen Sammlungen (vor allem Ausgrabungsgegenstände) ein Raum in einem städtischen Wohngebäude zur Verfügung gestellt. Beinahe wäre diese am 27. November 1906 beim Brand des Gebäudes (altes Kommando) ein Raub der Flammen geworden, hätten sie nicht beherzte Männer ins Freie gerettet. Später stellte die Stadt einen Raum im damaligen protestantischen Schulhaus am unteren Marktplatz (heute Sparkasse) zur Verfügung. Unter Bürgermeister Hans Braun erfolgte 1921 die Gründung des Heimatmuseums der Stadt Gunzenhausen, das im Dachgeschoß der Realschule (heute Kaufhaus Steingäß) untergebracht werden konnte. Von hier aus wurden die Bestände 1938 in das von der Stadt erworbene ehemalige Feldmeier'sche Anwesen, einen schönen alten Barockbau, überführt, wo sie sich jetzt noch befinden und der weiteren Unterbringung im früheren Rathaus der Stadt in der Rathausstraße, in der Nähe des Blasturmes, harren.

Der erste Weltkrieg neigte sich seinem Ende zu, als Bürgermeister Otto Hagenah für Montag, 10. Juni 1918, alle Heimatfreunde zu einer Versammlung ins Hotel Krone einlud, in der ein *erweiterter Verein von Altertumsfreunden* gegründet werden sollte. Dem Vorhaben war ein voller Erfolg beschieden. Der bisherige Verein für Altertumsfreunde Gunzenhausen wurde zu einem solchen für Gunzenhausen und Umgebung erweitert, dem zusätzlich etwa 50 neue Mitglieder beitraten. 1. Vorsitzender wurde Obermedizinalrat Dr. Heinrich Eidam, stellvertretender Vorsitzender Bürgermeister Otto Hagenah, Schriftführer Obersekretär Friedrich Rahner, Kassier Magistratsrat Friedrich Bucheler, Beisitzer Gemeindebevollmächtigter Hotelier Hans Kamm.

1921 verlieh die Stadt Gunzenhausen dem Gründer des Vereins und des heutigen Heimatmuseums, Dr. Heinrich Eidam, die Ehrenbürgerwürde und im Dezember 1930 überreichte eine Abordnung des Senats der Universität Erlangen unter Führung von Professor Schmeidler dem Genannten das Diplom der Verleihung der Ehrendoktorwürde, weil er *mehr als ein halbes Jahrhundert vorbildlichen echt wissenschaftlichen Strebens, unermüdlicher selbstloser Arbeit der Erforschung des heimischen Bodens gewidmet, wichtige Strecken des römischen Limes in Franken mit seinen Kastellen untersucht, wissenschaftlich bearbeitet und seinen Funden eine würdige Stätte bereitet habe*. Nahezu 85jährig wurde Dr. Dr. Heinrich Eidam am 5. April 1934 unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung, von Vertretern wissenschaftlicher Korporationen und öffentlichen Gremien auf dem Friedhof des ihm zur zweiten Heimat gewordenen Gunzenhausen — er wurde am 4. Juni 1849 in Sommerhausen am Main geboren — zur letzten Ruhe gebettet.

Zum Nachfolger als Vereinsvorsitzenden wählte man Pfarrer D. Hermann Clauß. Leider war es diesem verdienten Forscher und Gelehrten nicht vergönnt, längere Zeit an der Spitze des Vereins zu stehen, denn am 26. September 1936 ist auch er in die Ewigkeit abberufen worden. D. Clauß, der 1918 nach Gunzenhausen versetzt worden war, hat sich bereits vor dieser Zeit erfolgreich mit der Erforschung der Kirchen- und insbesondere der Exulantengeschichte beschäftigt. Mit Recht schrieb von ihm D. Dr. Schornbaum: *In Gunzenhausen fühlt sich Clauß am wohlsten. Die ersten fünf Bände des Gunzenhäuser Heimat-Boten enthalten von ihm eine Fülle größerer und kleinerer Abhandlungen zur Gunzenhäuser Geschichte. Alles zog er in den Bereich seiner Forschung, die einzelnen Persönlichkeiten sowohl wie die Geschichte der ganzen Stadt, die Kirchen sowohl wie die einzelnen Höfe, die Zünfte sowohl wie die Beamtenkörper, Gewerbe und Wirtschaft, von anderem zu schweigen . . .*

Nach dem Tod von D. Hermann Clauß übernahm Oberstudienrat Dr. Heinrich Marzell die Leitung des Vereins als 1. Vorsitzender. Der Marzell, der seit 1921 als Mitbegründer des „Heimat-Boten“ und als dessen langjähriger Schriftleiter stets in enger Verbindung mit dem Verein stand, führte die Vorstandsgeschäfte bis 1938. Der einen Weltruf vor allem auf dem Gebiet der botanischen Volkskunde besitzende Gelehrte — sein Hauptwerk „Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen“ legt davon vor allem Zeugnis ab —, der viele in- und ausländische Ehrungen erfuhr, dem 1960 ebenfalls die Ehrenbürgerwürde der Stadt Gunzenhausen verliehen wurde, übertrug im Jahre 1938 die Funktion des Vorsitzenden an den Heimatforscher und späteren Ehrenbürger Hans Bach.

Auch im Zweiten Weltkrieg ruhte die Vereinstätigkeit nicht. Trotz der immer mißlicher werdenden Zeitverhältnisse und des teilweisen Verbotes der Herstellung kriegs-unwichtiger Druckerzeugnisse gelang es, in der Zeit von 1939 bis 1944 sechs Hefte von „Alt-Gunzenhausen“ herauszugeben. Das letzte Heft erschien im Spätherbst genannten Jahres.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

1949 wurde die Vereinstätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Bereits im gleichen Jahr konnte Heft 22 „Alt-Gunzenhausen“ erscheinen. Seitdem sind bis 1977 insgesamt weitere 15 Hefte zur Ausgabe gelangt. Vorsitzender Hans Bach, ein geborener

Gunzenhäuser und einer alteingesessenen Familie der Altmühlstadt entstammend, legte 1952 den Vorsitz in jüngere Hände. Er wurde vom Schreiber dieser Zeilen übernommen und Hans Bach wie vorher auch Dr. Marzell zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt.

Neben der Herausgabe der Hefte „Alt-Gunzenhausen“ sucht der Verein vor allem durch die Veranstaltung von Vortragsabenden und Studienfahrten auf heimatkundlichem Gebiet zu wirken. Letztere hat vor allem viele Jahre hindurch Beiratsmitglied und Kreisheimatpfleger Heinrich Flohrer organisiert. Sie werden heute vom derzeitigen 2. Vorsitzenden des Vereins, dem bekannten Heimatforscher, Oberlehrer i. R. Martin Winter von Hohentrüdingen, und Beiratsmitglied Dr. Otto Rohn, Büchelberg, erfolgreich weitergeführt.



Autoren der Festschrift: (v. l. n. r.) Wolfgang Rathsam, 2. Vorsitzender Martin Winter, 1. Vorsitzender Wilhelm Lux, Dr. Otto Rohn, Hans Schlund, 1. Bürgermeister Willi Hilpert

Auch im beginnenden zweiten Jahrhundert des Vereinsbestehens steht im Vordergrund die wissenschaftliche Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Heimatkunde und zwar dergestalt, wie sie in den bis jetzt erschienenen 38 Heften von „Alt-Gunzenhausen“ niedergelegt ist. Erste und oberste Aufgabe der jetzigen und auch späteren Vereinsleitungen wird deshalb die Herausgabe der genannten Schriftenreihe bilden.

Redakteur Wilhelm Lux, Mariusstraße 3, 8820 Gunzenhausen

Feuchtwagen: Aus dem Entschädigungsfonds nach dem Denkmalschutzgesetz hat der Freistaat Bayern 200.000 Mark für die Instandsetzung des sogenannten „Kastens“, eines zweigeschossigen Fachwerkgebäudes in der nördlichen Feuchtwanger Altstadt, zur Verfügung gestellt. Insbesondere die Südseite und die hohe Dachsilhouette des „Kastens“ sind von großer Bedeutung für das Bild der

mittelalterlichen Stadt. Die ehemalige Lagerhalle wurde 1565 errichtet und ist damit das älteste Profangebäude Feuchtwagens; von anderen Profanbauten aus jener Zeit blieben nur Restbestände erhalten. Mit der ehemaligen Stiftskirche und der ehemaligen Pfarrkirche bildet der „Kasten“ ein geschlossenes Ensemble von monumentaler Wirkung.

fr 276